

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 93 (2018)
Heft: 6: Haustechnik

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

5 Aktuell

9 Meinung – Jacqueline Badran über Fussball und Wohnen

Interview

10 «Der Wechsel weg von der Förderung hin zum Markt ist politisch gewollt»

BFE-Vizedirektor Daniel Büchel über das neue Energiegesetz

Haustechnik



14 See heizt Genossenschaftssiedlung

WBG Heimat ersetzt Siedlung und wird zur Energiezentrale

19 Auch Kleinvieh macht Mist

Energie und Geld sparen mit Betriebsoptimierungen

Energie

22 Ein Stück Wohnzukunft weben

Neubau Sturzenegg erprobt innovatives Energiekonzept

Neubau

26 Moderner Farbtupfer fürs Oberland

BG Zentralstrasse baut Wohnsiedlung in Gossau (ZH)

29 Städtebaufrühling!

Studienreise nach Paris zeigt spannende Entwicklungsprojekte

34 Verband

37 Recht: Mietzinsverzug

38 Agenda/Vorschau/Impressum

39 Arbeitsplatz

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

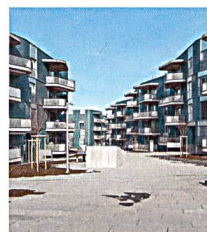
Die wirklich wichtigen Veränderungen kommen manchmal unscheinbar daher und finden fast unbemerkt statt. Weil sie nicht spektakuläre Einmalereignisse sind, sondern sich allmählich entwickeln, mit verschiedenen Akteuren und in vielen kleinen Schritten, die für sich alleine genommen ziemlich banal sind. Erst in der Summe und bei breiter Anwendung entfalten sie langfristig ihre grosse Wirkungsmacht.

So wandeln sich beispielsweise Wohngebäude allmählich von Ölfressern und CO₂-Schleudern zu Nullenergiehäusern und Produzenten erneuerbarer Energie. Hätte jemand solches in den 1970er-Jahren vorausgesagt, wäre er oder sie wohl bestenfalls als Spinner belächelt worden. Heute nähern wir uns mindestens bei Neubauten der Zielgeraden. Nicht einfach, weil es zum Beispiel gute Dämmungen, Solaranlagen, rechtliche Rahmenbedingungen oder Fördertöpfe gibt – sondern weil die Kombination solcher und vieler weiterer Massnahmen als Ganzes diese Fortschritte ermöglicht hat.

Wie das gehen kann, zeigt zum Beispiel die Neubaussiedlung Sturzenegg in St. Gallen. Sie deckt ihren Strom- und Wärmebedarf selber und soll künftig auch Elektromobile mit Strom versorgen. Zum Pilotprojekt der «Smarten Stadt St. Gallen» machen sie nicht aufsehenerregende neue Errungenschaften – auch wenn innovative Technologien selbstverständlich eingesetzt werden –, sondern die ausgeklügelte und konsequente Verknüpfung und Optimierung bekannter Systeme. Auch das Projekt Circulago in Zug, bei dem aus Seewasser Wärme- und Kälteenergie gewonnen wird und dazu auf Genossenschaftsland eine Quartierzentrale entsteht, ist nicht wirklich spektakulär. Bedeutsam ist es aber, weil dereinst Tausende von Haushalten damit versorgt werden könnten und das Potenzial der Seeenergienutzung darüber hinaus riesig ist.

Ein Blick auf solche Projekte lohnt sich also. Nicht dass sie schillern und glitzern würden. Aber sie bewegen etwas.

Liza Papazoglou, Redaktorin
liza.papazoglou@wbg-schweiz.ch



Die Neubaussiedlung Sturzenegg der Wohnbaugenossenschaft St. Gallen ist mit ihrem vernetzten Energiekonzept ein Pionierprojekt der «Smart City St. Gallen».

Bild: Michele Limina